Fantum

Redakt. u. Korresp. ANNE STEUL WETZLAR/LAHN 17 Falkenstrasse

A fanjan publ. JANSEN 229 Eberfeld Ver. Ltg.

FANTUM 1. FRUHLING 1956

UMSCHLAG - FANTUM	1	JOHN ASHCROFT
ZUM GELEIT	3	ANNE STEUL
DESTINATION ZGUNOYI	5	JORGE Z LANCHA
EIN VERGLEICH	7	BOB LINDON
"LANDING PARTY"	10	ATOM
VOM CHRONISTEN UNTERSCHLAGEN	11	WILSON TUCKER
E.S.P.	20	TED MASON
UNSERE BUCHER	26	ANNE STEUL
S.F 1. TEIL	28	JOHN BRUNNER
NEO-FAN S GUIDE	33	BOB TUCKER
OUVERTURE	36	ROBERT BLOCH
FANZINES	37	ANNE STEUL
FINALE	40	ATOM

We would like to express our thanks to the editors and/or authors for their permission to use material published in US or UK, as well as ATOM (p.10),Ted Mason and Robert Bloch for use of original material. Thanks too to John Ashcroft and Atom for stencilling the front cover and page 10 respectively.Sources have been mentioned with all translations and reprints, excepting the cover, which originally graced ARCTURUS, a fanzine published by John Ashcroft & Peter Rigby.

Wir übermitteln unserem Dank entweder an der Verlegern und/oder Schreibern für die Genehmigung die Bearbeitungen in die V.S.und V.K.wieder abzudrücken, sowie ATOM (s.10),J.Lancha,Ted Mason und R.Bloch für das Gebrauch vom Original.Wir danken J.Ashcroft und ATOM die Zeichnungen gleich auf Schablone gesetzt zu haben (Umschlag u.S.10) Herkunft der Abdrücken ist erwähnt bei dem diesbezüglichen Werk, ausnahme, der Umschlag welche urspruncklich ARCTURUS schmückte.

JJ AS

Zum Geleit

ANNE STEUL

Liebe Science Fiction Freunde!

Dieses SFfanzine soll dem deutschen SFfreund zeigen, was sich nicht nur in Deutschland sondern auch in der Welt tut. Da die Interessen unserer Freunde überall ganz verschieden sind, wird in FANTUM eine ganze Reihe von Themen nacheinander zur Diskussion stehen. Ich gebe gern zu, daß der Herausgebende sich in der Hoffnung wiegt, hiermit eine Diskussionsplattform zu schaffen, wo eine Aussprache über all das stattfinden kann, was in der Welt der SF geschieht. Das Interesse für SF ist eine Voraussetzung, ein gemeinsames Band, doch möchte ich gleich darauf hinweisen, daß nicht unbedingt alles was in FANTUM steht, etwas mit SF zu tun haben muß. Letzten Endes ist SF eine Literatur, und wenn auch einige von uns literarische Ambitionen haben, es gibt tausenderlei andere Dinge, die ebenfalls interessant sind.

Wenn also in zukünftigen Ausgaben des fanzines neben literarischen Dingen Philosophie, sozialwissenschaftliche Probleme, Religion, und vieles andere mehr behandelt wird, fragen Sie bitte nicht gleich empört: "Was hat das mit SF zu tun"? - Abgesehen davon, daß mich diese Frage aus serson-Kreisen höchstens erheitert, gibt es ja in unserer heutigen Welt nichts, was man nicht zu einer Zukunftsgeschichte spinnen könnte. Und wenn darüber hinaus ab und zu verschiedene fans von anderen Liebhabereien sprechen, so dient das dem gegenseitigen Kennenlernen. In einem professionellen zine wären solche Dinge natürlich verpönt, aber, im Gegensatz zu landläufigen Auffaßungen wird in der ganzen Welt ein fanzine als Amateurbetätigung angesehen, die nur den Zweck hat, Gedankenaustausch zu vermitteln, die fans miteinander bekannt zu machen und ihnen ein paar vergnügliche Stunden zu geben. Ob ein fanzine ernst, ob es heiter, es soll in erster Linie Herausgeber' und Leser Freude machen, es hat n i c h t den Zweck, andere zum Lesen von SF zu animieren, daß der Leser das tut ist wünschenswert, aber es ist seine ureigenste Angelegenheit, auf die wir keinen Einfluß haben.

Natürlich möchten wir gern SF in jeder Form diskutieren, aber wir werden auch nicht davor zurück scheuen, unsere Zeit und alles was dazu gehört unter die Lupe zu nehmen. Ich möchte nicht, daß Sie nach der Lektüre von FANTUM das zine aus der Hand legen und sofort vergessen. ich möchte, daß Sie mir schreiben was Sie von seinem Inhalt denken, ob sie mit den einzelnen Artikeln konform gehen oder anderer Meinung sind. Wir sind aber nicht nur an der Diskussion alles daßen interessiert, was uns bewegt, wir freuen uns auch über die fannische Betätigungen der fans, und wenn wir auch, im Großen und Ganzen ernst sind, so wollen wir doch einen kleinen Raum des fandom offen lassen.

Diejenigen unter Ihnen, die ausländische fanzines gelesen haben, wißen natürlich, daß der Unterschied von zine zu zine ganz gewaltig sein kann. Wie FANTUM auf die Dauer gestaltet wird, ist nicht nur Sache des Herausgebers, sondern auch der Leser, also Sie. Da in irgendeiner Weise jedoch jedes fanzine hauptsächlich die Interessen des Herausgebers spiegelt, liegt es also an Ihnen, andere Fragen anzuschneiden, anderes Material aufzuzeigen. Jeder Herausgeber kann nicht mehr veröffentlichen als er hat. Und in Deutschland ist zur Zeit sehr wenig zu haben. Wenn ich daher in der Hauptsache auf ausländisches Material zurückgegriffen habe, so darum, um Ihnen auch qualitätsmäßig etwas bieten zu können.

Wenn Sie lieber naturwissenschaftliche Themen sehen, wird es auch möglich sein, darüber etwas zu bekommen, aber am meisten liegen uns allen doch wohl Gegenwartsfragen am Herzen, beziehungsweise, deren zukünftige Gestaltung. Da sind so viele Fragen, die in einem fanzine erörtert werden können. Warum SF heute? Ist es nur eine Escapist-Litera tur? Die neue Richtung in SF. Die Einstein-Botschaft und wir. Soziale Fragen der Gegenwart und ihre Lösung in SF. Genetik und SF. Und so weiter und so weiter. So viele Tagesfragen, die bereits in SF angeschnitten wurden.

Keiner von uns wird wohl gleichgültig an diesen Fragen vorüber gehen. Und wenn die Zukunft eine Möglichkeit zur Lösung bestehender Konflikte bergen kann, dann können wir wohl unsere eigenen Gedanken dazu haben und äußern, schließlich ist die Zukunft jeder neue Tag. Warum an menschlichen Problemen vorüber gehen, wenn auch sie ein Teil der Welt sind, in der wir leben? Gewiß, nicht alles was wir tun interessiert unseren Nachbarn, aber alles das, was interessieren kann, das wollen wir austauschen. Aber vergeßen wir über den "Problemen" nicht, daß wir auch heiter an die Dinge herangehen können. Das Leben ist ernst genug, und das Bild, das uns die Welt von heute bietet, so voller Kontraste, daß wir getrost nach dem Heiteren ausblicken dürfen, ohne uns etwas zu vergeben.

Einen Funken Heiterkeit in den Ernst der Gegenwart zu bringen, dafür haben wir Fantum. Warum uns mit neuem Ernst belasten, wenn der Alltag ohnehin schon schwer genug ist. Nein, Fantum ist nicht nur Science Fiction, das gemeinsame Band, es sind auch die Menschen, die dazu gehören. Die Menschen mit ihren Schwächen und Stärken, Vorlieben und Abneigungen. Das alles gehört dazu. Wenn man die Herausgabe eines fanzines nur zum edlen Zweck der Förderung des Interesses an SF unternehmen wollte, was für eine traurige Angelegenheit! Geld an einem fanzine zu verdienen ist in internationalen Kreisen verpönt. Lesen werden die fanzines ohnehin nur Leute die bereits an SF interessiert sind, und wenn der hilflose Herausgeber sich Rechenschaft über seine Unternehmung gibt, dann hat er sich voller Ernst nur wieder eine neue beschwerliche Auf- und Ausgabe aufgehalst.

Nein, liebe Freunde, das will ich gerne andern und besseren überlaßen. FANTUM und Fantum erscheint aus einem einzigen Grund: weil es mir Freude macht und ich hoffe, daß es auch Ihnen Freude macht. Und darum interessiere ich mich auch dafür, was die anderen fans treiben, ob sie auch ein zine herausgeben oder möchten und was sie sonst bewegt. Laßen Sie mich also wißen, wie Sie mit mir und mit FANTUM zufrieden sind.

Ihre Anne Steul

≡DESTINATION Zguney!≡

von JORGE Z. LANCHA

Die Morgendämmerung übergoß die weite, nur von ein paar Felespitzen unterbrochene Ebene mit einem milchig-grünen Licht! -

Jerry und Marjorie Hawk standen vor dem Raumschiff, das sie zu diesem fernen Planeten, in diese unheimliche Welt, gebracht hatte. - Der grünliche Schein spiegelte sich auch auf ihren glänzenden Plexodur-Helmen und auf den blanken Teilen ihrer metallenen Uniform. -

Jerry und Marjorie Hawk gehörten der Weltraum-Patrouille des Planeten Terra an. - Sie hatten den Ursprung unentzifferbarer Raum-Funkzeichen nachgehen sollen. - Ihre Instrumente zeigten ihnen einen Platz am Rande des Sonnensystems. - Und nun standen sie hier! -

Alles hier war irgendwie unheimlich! - Die beiden waren ja allerhand gewöhnt von ihren Reisen durch das ganze Sonnensystem! - Sie hatten damals den Staatsfeind Nr. 1 des europäischen Staaten-Bundes Mirko Guyal fangen können, aber das war im Jahre 2114 - und nun standen sie hier, auf dem Boden eines Planeten, dessen Namen sie nicht einmal kannten, — und man schrieb das Jahr 2122! -

Marjorie sah ihren Mann von der Seite an. Wie gut kannte sie dieses kantige, energische Gesicht, aber jetzt war etwas in den Zügen dieses berühmtesten aller Sternenfahrer, was sie unsicher machte. — War das Angst? - Marjorie getraute sich nicht, etwas zu sagen....

Irgendeine unheimliche Gewalt zwang die beiden jetzt, sich langsam in Bewegung zu setzen, sie gingen, ohne eigentlich zu wollen, in Richtung des höchsten der Felsspitzen, die jetzt intensiver in einem strahlenden Grün leuchteten. - Die Sonne dieses Planeten war jetzt schon zu einem Teil zu sehen. - Man konnte schon jetzt ermessen, wie riesengroß diese Sonne sein mußte, und, was das Seltsamste daran war, diese Sonne strahlte in einem fast unerträglichen satten Grün! -

Wieder waren die beiden ein paar Schritte voran gegangen. - Marjorie hob den Kopf mit dem verhältnismäßig schweren Plexodur-Helm und sah zu Jerry auf. - Dessen Gesicht leuchtete ebenfalls unheimlich grün, seine Züge hatten sich leicht verhärtet! - "Jerry?", fragte Marjorie leise, fast flüsternd in das kleine, eingebaute Mikrophon ihres Helmes. -

Aber Jerry antwortete nicht - er lief jetzt in kurzen, komisch aussehenden Sätzen direkt auf die nächste Felsnadel zu; ehe Marjorie noch etwas rufen konnte, war er verschwunden, einfach weg, als hätte ihn der Boden, dieser heimtückisch grünlich leuchtende Boden verschluckt! -

Marjorie war allein! - Sie wollte schreien, aber sie brachte keinen Ton hervor, langsam aber stetig zog es sie zu der Felspitze, bei der Jerry so spurlos verschwunden war! -

Jetzt war sie nur noch etwa zehn Schritte von dort entfernt, als sie auf einmal ein beklemmendes Gefühl in der Magengegend verspürte, dann wußte sie nichts mehr! -

Als sie wieder zu sich kam, mußte sie sich erst besinnen, wo sie eigentlich war. - Dann sah sie Jerry neben sich stehen, und o h n e seinen Plex-Helm! - Sie faßte sich verwirrt an die Stirn und fühlte in gleichem Moment, daß auch sie keinen Helm mehr trug! -

Sie wollte etwas sagen, da aber fiel ihr Blick auf ein Bild an einer Wand direkt ihr gegenüber. - Das war doch das berühmte Bild von Sandro Botticelli "Kampf auf Mars". - Wie kam denn das hierher? - Sie sah sich weiter um. Ja, der Schrank, der klavierförmige Tisch, alles..... ja, die beiden standen in einem Moment in ihrer Wohnhalle, in ihrer Wohnung, in Chikago, auf Terra! -

In diesem Augenblick enthüllte sich Jerry. - Erst jetzt bemerkte Marjorie, daß ihr Jerry während der ganzen Zeit seine Augen geschlossen hatte. - Er sah sie verdutzt an, dann verkniffen sich seine Lider und er faßte Marjorie vielleicht ein wenig zu fest bei den Schultern: "Marjorie, was ist hier passiert?" -

In diesem Moment waren sie sich vollkommen einig. - Die Vasen, die diesen unheimlichen grünen Planeten bewohnten, mußten über unvorstellbare telekinetische Kräfte verfügen. - Sie konnten Menschen über endlose Weiten einfach hinwegzaubern. -

Marjorie und Jerry hatten plötzlich zu trinken, als das Telefon läutete. - Noch benommen hob Jerry den Hörer ab: "Hallo———, ja, wir sind wieder hier———bitte, daß fragen Sie nicht, wir können gleich später!———"

Mit einem häßlichen Klacken fiel der grünliche Hörer auf den Kontaktknopf des Apparates. - Jerry wußte, daß alles, was er sich hatte gewünscht zu haben, echte und unverfälschte Wahrheit war! - Er fühlte Marjories warme Hand auf der seinen. - Da zuckte durch die Gehirne dieser beiden Erdenmenschen blitzartig ein Gedanke, und beide wußten, daß er von jener fernen Bestien kam, das sie nicht erforschen sollten:"Arrogante Erdenmenschen! Ihr werdet nie erfahren, was es mit Znunoyi auf sich hat! Es wird nie mehr dazu kommen, daß Menschen von Terra unseren Planeten betreten! - Hütet Euch!" -

Und Jerry und Marjorie wußten, daß das die Wahrheit war! - Sie durften niemanden von ihren Erlebnis erzählen, auch ihren Boß nicht! - Nur eins, das wußten die beiden in dieser Stunde nicht: wie sollten sie ihren Boß klar machen, wohin ihr Space-Ship gekommen war. -

Sie traten aus der Haustüre, die sich automatisch wieder hinter ihnen schloß. -

Auf dem Rasenstück vor ihrer Villa lag, als wäre nichts geschehen, ihr Schiff. - Sie auf Kommando stürzten beide darauf zu! - Sie öffneten die Hermetik-Tür - - -

- - - auf der kleinen Tisch mit den Navigationskarten lag ein kleiner Klumpen einer grünlich schimmernden Steine. .....! ———!

ENDE

Jorge Z. Lucho

BOB LINDON

AMERIKANISCHE & BRITISCHE SCIENCE FICTION

EIN VERGLEICH

Der nachfolgende Artikel ist ein Nachdruck aus ANDROMEDA 13

Nach einigen Jahren Science Fiction Lektüre habe ich mir gewisse Ansichten über die amerikanischen und britischen Autoren gebildet, und ich denke, daß es interessant wäre, sie zu vergleichen. Diese Meinungen sind in Wirklichkeit nicht mehr, als der Niederschlag in meinem Geiste, etwa wie ein Sieb in einem Fluß, aufgefangen, nachdem die Geschichten selbst wahrscheinlich vergessen sind - und daher auch kein verläßlicher Führer, außer zu meinen persönlichen Idiosynkrasien. Z. B. eine amerikanische Geschichte mag bei mir solch einen tiefen Eindruck hinterließen, daß Hunderte von anderen Geschichten vom entgegengesetzten Standpunkt her geschrieben, unbeachtet an mir vorbeischlüpfen.

Jedenfalls kann ein Vergleich amerikanischer und britischer SF in mancher Weise ziemlich erfolglos sein. Viele britische Autoren schreiben für USA-magazine und schreiben, unter verschiedenen Namen sowohl für britische als auch amerikanische Verleger. William Temple, John Boynton (John Boynton Harris), Arthur C. Clarke, John Christopher (Christopher Youd), Bertram Chandler (John Whicley) - um nur ein paar zu nennen — schreiben in beiden mit den spezifischen Eigentümlichkeiten von beiden. Darüber hinaus findet eine gegenseitige Befruchtung statt; Gedanken anderer werden übernommen und erweitert, und sehr viel SF kommt aus einer gemeinsamen Tradition — Jules Verne, H.G. Wells usw.

Aber, nachdem dies alles gesagt ist, bleiben dennoch Unterschiede bestehen. Selbst der britische Autor, der für amerikanische Magazine schreibt, tut das in anderer Weise als der heimische Amerikaner. Diese Art Autor (der brit. Autor, der seine Werke in Amerika veröffentlicht) entwickelt eine gewisse routinierte, internationale, weltbürgerliche Geschichte, aus der sich keine Folgerungen weder auf die Heimat des Autors noch der Heimat seiner einer Charaktere ziehen lassen. Ein gutes Beispiel dieser Erzählungsweise bietet die Geschichte, die ich in zwei Magazinen (einen englischen, einen USA) gelesen habe. Sie handelt von einem Raumschiff das auf dem Mond landet und dort Spuren einer früheren Landung entdeckt, die vor Jahrhunderten, vielleicht sogar Jahrtausenden hinterlassen wurden. Nachdem sie die Überreste durchsucht haben, Inschriften usw. und zu der Folgerung kommen, daß, wer auch immer dieses andere Volk gewesen sein mochte, es zweifellos eine Migration war, erkennt die Besatzung, daß sie nur von einem ähnlichen Planeten gekommen sein konnten, irgendwann in der grauen, fernen Vergangenheit. Die Geschichte ordet darin, daß ein Mitglied der Besatzung eine Flasche mit dem Etikett eines weißen Pferdes hoch hält und wünscht, er könnte die Schrift darauf entziffern. In der amerikanischen Version der Erzählung änderte der Autor nur die beiden letzten Zeilen, so daß das Mitglied der Besatzung nunmehr ein Päckchen hält, auf dessen einer Seite ein Kamel zu sehen ist und sich nun fragt, was wohl in der Packung gewesen sein könnte.

Es ist völlig verständlich, warum britische Autoren diese Herangehen an die Dinge entwickeln, wenn sie für die Veröffentlichung in den USA schreiben. Amerikanische Verleger würden nicht allzu sehr begeistert von einem Helden sein, der über einen britischen Hintergrund verfügt, während sich der Autor zur gleichen Zeit nicht genügend heimisch fühlt, um seinen Helden zum Amerikaner zu machen. Hier fällt mir ein Witz ein aus PUNCH, der direkt im Leitartikel eines Magazins zum Kommentar veranlaßt hat. Die Zeichnung von Searle zeigte offenbar ein Raumschiff das über dem Mond abgestürzt war und eine der Gestalten im Raumanzug sagte zur anderen: "Na, Gott sei Dank, daß wir wenigstens noch unseren Sinn für Humor haben." Der Verleger kommentierte mit der Feststellung daß es stillschweigende Annahme sei, ein Raumschiff mit dem Union Jack würde zuerst den Mond erreichen. Er habe das Gefühl, diese Voraussage sei ein paar parsecs neben den Orbit gegangen, aber er billigte den Humor. Ich persönlich bin der Ansicht, daß diese vom Künstler nicht beabsichtigt war - - Ich empfinde den Union Jack nur als weiteren Gottseibeiuns - D.h. niemand-außer-den-Britannien-Humor Art von Witz.

Was sind die Unterschiede zwischen diesen nationalen Arten von phantasievoller Fiction? In erster Linie ist bei der amerikanischen SF alles in größerem Ausmaß als bei der britischen. Die Raumschiffe sind gewaltiger, die Vorstellungen sind weiter gespannt, die Reisen ausgedehnter und die Katastrophen von umfassenderem Format. Selbst den Charakteren haftet im Allgemeinen ein Hauch des Übermenschlichen an. Die Erzählung läuft schneller ab und Gewalttätigkeit liegt immer dicht unter der Oberfläche. Britische SF ist intimer, beinahe privat, beinhaltet und wendet sich mehr auf den Einzelmenschen bedacht. Amerika hat noch immer die Pioniertradition und der Kapitän eines Raumschiffes ist fast immer ein großer, breitschultriger Mann mit großen Händen und sanften blauen Augen. Der britische Raumpilot ist oft ein dreckiger kleiner Schurke, der versucht, seine Schwächen vor der Welt geheim zu halten.

Amerikanische SF ist weitaus sentimentaler gegenüber Kindern, Frauen und alten Leuten; es ist so, als hätten die Autoren eine ideale Vorstellung immer in ihren Köpfen gegenwärtig und vermochten, darauf zu zu schreiben. Jedoch liegt diese Idealisierung nicht immer offen zu Tage - Amerikaner können sie auf Brutalität wahrhaftig sein. Ein in OBSERVER schreibender Kritiker meinte, eine amerikanische SF-Erzählung gäbe ihm das Gefühl als hätte er Schokoladencreme mit gemahlenem Kupferdraht (Theodore Sturgeons "Chromium Helmet"). Im Gegensatz dazu scheint die britische SF beinahe die Kinder zu ignorieren - obgleich es eine Anzahl feiner Geschichten von Halbwüchsigen gibt. Diese Sentimentalität und Idealisierung erstreckt sich auch auf Frauen und Ehe - es gibt niemals eine untreue Frau und selten ein uneheliches Kind in amerikanischer SF ... obgleich sehr viel Hinweise unerlaubten Glückes. In der britischen SF erscheinen die Frauen viel weiblicher, aber indem völlig geschlechtslos. Die zahlreichen weiblichen SF-Autoren in Amerika stellen das Gleichgewicht her - wie sehr auch immer der männliche Schreiber darauf besteht, daß seine Frauen Raumpersonal, Mechaniker, Piloten usw. sind, die weiblichen Autoren ziehen ihre Geschichten um weibliche Interessengebiete.

Obgleich amerikanische Autoren mehr und mehr mit den politischen und soziologischen Gegenwartsproblemen beschäftigt scheinen -

die Maschine, Furcht vor Diktatur, Haß des Kommunismus, reaktionäre Industrie, scheinen sie dennoch mehr geneigt, andere Formen sozialen Zusammenlebens zu studieren - anarchistisch, syndikalistisch, und offen utopisch. Der britische Durchschnittsautor scheint diese beiden Extreme zu vermeiden, obgleich wir ziemlich häufig Erzählungen über autoritäre Gesellschaftsformen lesen können, ebenso wie eine Art Gesellschaft, die sich in der Mitte von beiden hält - die Korporations- oder Trustform der Gesellschaft. Ein anderer Kritiker sprach in OBSERVER davon, daß die amerikanische Zukunftsgeschichte eine mit-vorsichtig-damit-du-mir-nicht-auf-meinem-Traum-trittest Art von Erzählung sei.

Was die Gewalttätigkeit anlangt, so verwenden beide, amerikanische und britische Autoren sie mehr, als ich zu sehen wünschte, aber in der amerikanischen Fiction scheint sie ein Teil der Handlung zu sein, während der britische Autor sie in abgemessenen Dosen verwendet - Grausamkeit vielleicht besser noch echte Brutalität. Ich kann nichts Besseres tun, als Alister Cook in diesem Sinne zu zitieren. In seinem Buch "A Generation On Trial" sagt er von den Amerikanern: "In einer Nation von hundertfünfzig Millionen mit gemischtem Blut, wo es oft scheint, als wäre reine Energie die einzige Eigenschaft, die zum Überleben befähigt, liegt die Gewalttätigkeit niemals weit unter der Oberfläche. In guten Zeiten bricht sie in ihre Oberflächenform Sentimentalität aus - in schlechten Zeiten findet sie ihr wahres Niveau und Brutalität wird als der einzig sichere Weg zur Macht angesehen."

Abschließend bin ich der Meinung, daß diese zwei Arten von Erzählungen sich gegenseitig ergänzen. Wo amerikanische SF zu ausschweifend und mehr mit dem Hintergrund befaßt ist, da ist die britische SF zu vorsichtig und mehr auf die Charakterisierung konzentriert. Das eine funktioniert als Support und Kontrast zum anderen und ich hoffe nur, daß die Hilfe, die von den britischen Magazinen gewährt wird (für meinen Bedarf erscheinen sie nicht oft genug) um die heimische SF zu entwickeln, ihren Erfolg darin finden wird, daß es ihr gelingt, eine noch typischer britische Fiction zu schaffen.

BOB LINDO

TOM

WILSON TUCKER

"Gefreiter! Aufstehen...los, hoch, Gefreiter!"

ich, es zu reklamieren.

"Zu Befehl."

[illegible]

rchen Zimmerte in mir in sich war.

"Ich habe einen Auftrag für Sie, Gefreiter", erzählt er mir, und ich hab eine vollidee Ahnung, wie klein die sein wird. "Ich brauche einen Freiwilligen, Gefreiter Barnes, der einfach [illegible] für einen Moment zurück zu Hause zu bringen."

Nun boxt mir die Angst wie ein Pfeil in die Figur.

"Welche Armee [illegible]?" [illegible]

Durch den Zigarettenrauch sehe ich mich an: "Was für Armeen gibt es sonst noch, Gefreiter?"

[illegible]

Kriege sind?"

[illegible]

einer Armee. Weile kamen sie vom Brückenkopf herunter, ein Schiff bis die Leute morgen bereits dort sind."

[illegible] hier auf so." Ich sehe mir ins Gesicht, um zu [illegible]

"Er meint, keiner weiß etwas von einem Schiff [illegible] chen, die ionische See fällt."

"[illegible]

ich.

"Wir haben keinen", sagt er und raucht nachdenklich weiter.

[illegible]

ich an mir vorbei in Richtung Meer.

Der Leutnant drückt seine Zigarette aus und ist [illegible] mir sein Gewehr und meinen Rucksack um zu fol[illegible]n

"[illegible]

Sie soweit sind."

mich an. Es ist entschieden eine Freud, sie zu sehen.

[illegible]

heut Wißt ihr nichts, daß es uns Leier geben kann?"

Eine von den wenigen Verkäuferinnen, in der Mitte bereits ein rehwaches Gesicht, fragt: "Wie weit ist die Front entfernt, Soldat?" Sie hat eine [illegible] Fistelstimme.

"Wir kennen keine Front" sage ich ihr und weiß, daß [illegible]

[illegible]

den. "Und dann gibt es noch einen Unterschied."

"Welchen?" fragt sie und tappt in meine Falle.

"Sie trauen alle [illegible] und Bubine und solch [illegible]. Das ist nicht [illegible] Sie [illegible] also [illegible] "Sie [illegible] Frau" und da [illegible]

Sie [illegible] Hand, um [illegible] Frage zu [illegible], da [illegible] mir. Ich stecke die Steine in meine Tasche zurück.

[illegible] Es ist das Gesicht eines Oberleutnants.

[illegible] der [illegible] Jahren, ein Offizier ist.

[illegible]

[illegible] vom Palast, [illegible] ich keine [illegible] Stunde nach [illegible].

Obelion [illegible] war humorvoll, kommt [illegible] fünfzehn bis [illegible] vor mir [illegible], [illegible] Leute [illegible] in [illegible] kommen sollte.

Der [illegible] sich für sich. Sie nimmt [illegible] ab und [illegible] laut Vorschrift [illegible] verschwindet, [illegible] in [illegible] und [illegible] dem [illegible].

"Es ist [illegible] Wo unsere Schwester sind und versucht, nach Hause zu gehen.

Ich entdeckte [illegible] und sah das Risiko [illegible] kommen wäre mit [illegible] den Falken fährt.

Nach [illegible] sie Mond oder vielleicht [illegible] Freiheit nach [illegible] Stunden [illegible] Pinsern und [illegible] Straße, die [illegible], [illegible] pomucht. Ich [illegible] Mut [illegible] Sie [illegible] Falken [illegible] Weg auf [illegible] Suche [illegible] Licht [illegible] Stadt [illegible], wo wir [illegible] weiter [illegible], da [illegible].

[illegible] durfte [illegible] Schwester [illegible] verlief [illegible] durften nicht [illegible] Regen. Ich [illegible] mit [illegible] oder [illegible] Sie [illegible].

"Wo sind [illegible]?"

Ich [illegible]."

Sie ist [illegible] Sie [illegible]?"

"[illegible]

[illegible]

[illegible] und [illegible], wo [illegible] mit [illegible] mich, [illegible] ihr [illegible] Karte.

"Wenn [illegible]," erkläre ich, "wenn mir jemand [illegible] ist bis [illegible] und [illegible] Stadt [illegible], wo [illegible] finden. [illegible] Zeit [illegible] Stunden. Ich [illegible] der Insel

[illegible]

"Wirklich?" frage ich mit wachsendem Interesse. "Ist [illegible] Jedermann [illegible], wo wir uns befinden und wo man [illegible]

Bald [illegible] offenbarlich bedarf:

[illegible]

der Stunde begin[illegible] die Lage rasch zu ändern.

[illegible]

dringt das Wasser ein.

[illegible]

Kiele offen. Wir haben noch nichts gesehen."

"Warum halten Sie, Genossen?"

Ich zeige [illegible] "Dort ist die andere Seite [illegible]"

[illegible] streckt ihren Kopf in der Richtung hinaus [illegible]

"Wenden Sie", befiehlt sie mir ab[illegible]. "Und fahren Sie langsam.

[illegible]

Blick zum andern.

[illegible]

unsicher und [illegible]

[illegible] "Genossin, steigen Sie [illegible]
Sie [illegible] und [illegible] durch [illegible]"

"Nichts, Madame, die Tür war verschlossen."

sagt dann "Steigen Sie in Ihr Zimmer."

[illegible]

[illegible]

[illegible]

auf und sagte "Licht!"

wieder die gleichen Worte, immer wieder.

der Leutnant gebietet ihr, zu schweigen.

heit, zu der wir hierher geschickt worden sind.

Da geht mir ein Licht auf, und ich sage ihm [illegible], was

[illegible] wie eine Selbstverständlichkeit, nur haben sie [illegible]

[illegible]

[illegible]

[

[illegible] auf jedem Podest befindet sich eine [illegible] [illegible] [illegible]

Eine kurze Einführung zur außersinnlichen Wahrnehmung (ESP)

von

TED MASON

Prof. [illegible] interessiert sich [illegible] Sinne [illegible] folgenden [illegible] artikel [illegible] [illegible] [illegible]

3. Clairvoyance oder Telesthesie (Hellsehen)

Au [illegible]

4. Precognition or Foreknowledge (Vorausahnung)

Wi [illegible]

5. Telekinesis (Fernwirkung)

Da [illegible]

6. Agent (Sender)

Te [illegible]

7. Perzipient (Empfänger)

[illegible]

[illegible]

Wa [illegible]

9. Parameter

W.

[illegible]

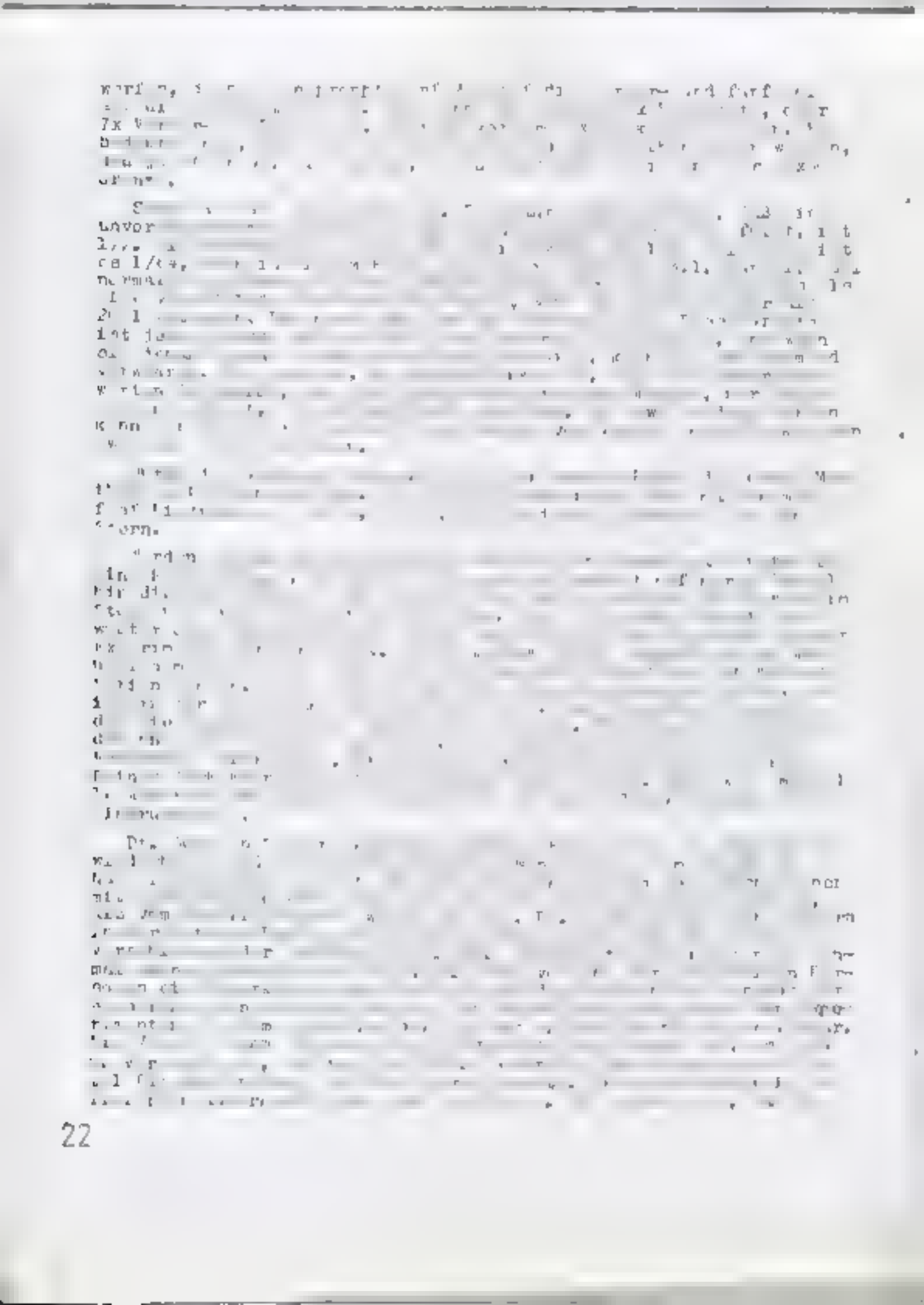
Pla [illegible]

Das Bewußtseinsfeld [illegible]

[illegible] tet [illegible] die [illegible] das [illegible]

[illegible] mehr [illegible] [illegible] Dem [illegible] [illegible] nicht.

[illegible]



Modus operandi

Gegenüber steht

EIN WORT DER WARNUNG

"VAN VOGT WIRD DAMIT NICHT

[illegible] AUSLAND

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

S c i e n c e F i c t i o n

[illegible]

Nr. 16 [illegible]

trugte Inhalt:

Country Doctor
[illegible]
Idealist
The [illegible] he cried
[illegible]
The Interpreters
The Deserter
The man with [illegible]
So proudly we hail
[illegible]
"Nobody here but — —"
The last weapon
A [illegible] surprise
The nine billion names of God

William Morrison
[illegible]
[illegible]
[illegible]
John Wyndham
William Tenn
[illegible]
[illegible]
Isaac Asimov
Robert Sheckley
Henry Kuttner & C.L. Moore
[illegible]
Arthur C. Clarke

Nach, DoK [illegible]
Clason Formel in d. [illegible] -Band rund [illegible]

Pocket Books Inc. [illegible] von arthur [illegible]

T. V. [illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]

Novel [illegible]
Zu 2 s (DM 1,20) von
Wilson Tucker - The City in the S.
A.E. van Vogt - The Weapon Shops of Isher
Theodore Sturgeon
James Blish - Jack of Eagles

[illegible]
[illegible]
[illegible]
billig!

S c i e n c e

[illegible]
lesen wollen werden darauf hingewiesen, d[illegible]
[illegible]
als Pelikanbuch auf dem Markt haben.

Viel Spaß beim Lesen!!!

HIER BEGINNT UNSER ABDRUCK DER

JOHN [illegible]

Im nächsten THE NEW FUTURIAN Vol.1, Nr. 2
Der Analyse 1. Teil (4 Fortsets.)

Diesen Essay wird T O P S Y garnieren

- - - denn sie wuchs nicht - sie kam von irgendwo, und das

[illegible]rn und mehr oder weniger gültige Gründe für diese Meinung

gut? Ist es möglich? Ist hier ein Sandkorn der Größe

[illegible]

d Worte selbst wie
Wie Mansfield
hörter in einem

ergriffen wirden.

ler Literatur – An rkennung – erfüllt hat.

hatte, war der Gedanke, daraus Geld zu machen.

tige Entwicklung der Menschheit handel

Ideen mehr sehen. Sie sind. Wo muß einen Weg finden, diese Gedan-
ken verwirklichen. Es muß – wie soll es?

von Versuch und Irrtum, erarbeiten mußten.

solche Sachen zu kaufen.

ist, um in den meisten Fällen ein

bei der modernen Solotec Firma.

ren Weise umzuwenden.

[illegible]

[illegible]-funs Führer zu dem Dschungel der als

[illegible] F[illegible]

bekannt ist.

[illegible]

[illegible]

F [illegible] N

[illegible]

[illegible] Das war neu und jung ist - - - ein Rekrut. Sie, allgemein gesprochen wird Sie Fandom im Gelste während des ersten Jahres als Neofan führen. Wenn Sie darauf

[illegible]

F E N Die Mehrzahl von Fan. Der Name hat sich [illegible] in weiten Kreisen eingebürgert und [illegible] ihn nicht zu gebrauchen.

F A K [illegible]

[illegible] Ir[illegible]
oder zu [illegible]
und bei [illegible]
ihnen [illegible]
[illegible]
Aus [illegible]
bez[illegible]
be[illegible]
im G[illegible]
Griff [illegible]
Wurde[illegible]
[illegible]
und funktion[illegible] aus dem Wege ging.

P A S S [illegible]

[illegible] Nicht mit dem Fakefan zu verwechseln.

A [illegible] T I [illegible]

[illegible]. Er, der immer im Mittelpunkt der fanmachen Tätigkeit zu finden ist.

F X - F [illegible]

[illegible] braun hinter sich [illegible] Nachmal schlupft der Exfan [illegible] hinaus und wird [illegible] vermißt, aber [illegible] Von einem Gaimanwandl [illegible] kehrt er [illegible].

F A N [illegible]

[illegible] wird, mit einer zweiten Silbe. Ein Kitsch [illegible] Der gebrauchte Abkürzung ist "v E I - F A N"

S E R I O U S C O N S T R U C T I V E F A N Ein Fakeist der in gewissen Kreisen [illegible] wird, [illegible] und ein Mission im fandom ist; er arbeitet für einen [illegible] Gebrauchte Abkürzung ist "S E R C O N F A N."

I N S [illegible]

[illegible]

den Sorgenfan die Freude am Leben zu verbauern.

P R O S [illegible]

[illegible]

Auslegung dazu offensichtlich ist.

F A N P [illegible]

[illegible]

dorte Erwähnung.

[illegible]

C L O F [illegible]

als homogene Einheit betrachte.

F o r t s e t z u n g f o l g t .

wollen Magazine hier in Amerika zu verteilen.

unentbehrlich.

Kontakt auf dem Denkmalsplatz

war predigen.

Natürlich, da wo viele Leute zusammen sind, insbesondere in Amerika, wo Rassenfeindlichkeit in den Städten an der Tagesordnung ist,

der Polizei angehören.

den, die Ihre Ansichten teilen.

Erfolg Ihres Unternehmens

Robert BLOCH

Wir lesen: f a n z i n e s

GESTALT nr. 4 / Xmas 1955, von Con Turner, 14 Lime Street, Waldridge Fell, Co. Durham, England, Preis 1s

Nach dem eindrucksvollen Titelbild darf man recht gespannt auf den Inhalt sein, und mit Recht, denn selten habe ich ein anderes fanzine mit so wundervollen Beiträgen und Zeichnungen gesehen. An diesem Beispiel wir einen „bewußt" wie wenig man selbst kann, und wieviel Mühe man auf ein Fanzine verwenden muß, wenn es einen guten Eindruck hinterlassen soll. Zufällig war auch dort ein Beitrag über ESP zu finden, der drei interessante Hinweise gab. 1. daß nicht alle Arten und Ursachen von K r ä f t e n uns bekannt ist, 2. daß wir noch keine wahre Vorstellung von der Z e i t haben und 3. unser äußerst beschränktes Wissen über die Beschaffenheit des menschlichen V e r s t a n d e s.

TRIODE nr. 5 von Eric Bentcliffe, 47 Alldis St. Crostmoor, Stockport, Cheshire, England, Preis 1s

Ein sauberes, mit vielen interessanten Zeichnungen versehenes zine, das wirklich lesenswert ist. Es enthält außerdem eine offset-Seite mit Aufnahmen von Fliegenden Untertassen und Aufnahmen von Robert Bloch, Harlan Ellison, Evelyn Gold, Arthur Clarke, Peter Rooney, Dave Vandeusen, John Ashcroft, Peter Rigby und Bill Harry um nur ein paar zu nennen. Das ganze zine ist höchst vergnüglich zu lesen, und man müßte schon eine sehr saure Natur haben, wenn man nicht von Zeit zu Zeit lebhaft schmunzeln würde.

ORION nr. 13 von Paul Enever, 2 Churchill Avenue, Hillingdon, Middlesex, England, Preis 3/6s per Jahr.

Die Zeiten sind vorbei, wo man ORION in der Hand verstecken konnte, aber es ist eine Freude, festzustellen, daß sich mit dem Format auch die Güte abermals gebessert hat, und das zine war doch vorher schon sooo gut. Wie immer waren die Bilder ATOMS wundervoll und niederreißend. Auch hier wieder etwas über ESP, aber diesmal heiter. "Stop the Watch on the Rhine" war ein voller Lacherfolg.

UNDERTAKINGS / winter 1955 von Samuel J. Johnson, 1845 Embassy Drive, South Jacksonville, Florida, USA Preis 15¢

Fantasievolle Zeichnungen, sauberer Druck, fabelhafte aufmachung, und interessanter Inhalt. In diesem zine wird alles diskutiert, was unsere Zeit an brennenden Fragen hat, und darum ist dieses zine meiner Meinung nach eines der besten, die es z. Z. gibt. Ich debattiere gern über Zeitfragen und ihre eventuelle Lösung in der Zukunft, und hier machen sich Herausgeber und Leser ernsthaft Gedanken darüber, wie die Zukunft gestaltet werden kann mit den Mitteln und Erkenntnissen die uns die Wissenschaften gegeben haben.

THE NEW FUTURIAN von John Michael Rosenblum, 7 Grosvenor Park, Chapel-Allerton, Leeds 7, England, Preis 9d.

Der Preis steht in keinem Verhältnis zur Qualität dieses zines, das entschieden literarisch gestaltet ist. Abgesehen von aktuellen Beiträgen, findet hier Science Fiction ihren Platz und macht das zine entschieden lesenswert. Die spärlich verteilten Zeichnungen werden kaum vermißt, da das Material interessant genug ist, um die aufmerksamkeit zu fesseln. Ein Science Fiction zine, das ein Science Fiction zine ist, zum Unterschied von Raketenbulletins.

UNSRA nr. 9 von John Hitchcock, 15 Arbutus Avenue, Baltimore 28, Maryland, USA. Preis 10/- Besondere Freude hat der Leser bei Hello, weil sich John besonders dafür interessiert, was nicht nur sonstwo in der Welt sondern auf dem europäischen Feld der SF sich ereignet. John würde es gerne sehr von deutschen finden erfahren, wo er ein weites Feld für tätige Hilfe sieht, dafür verdient er ein besonderes Lob. Ich lud ganz gerne Two Years Before The Mast, wo John über seine Tätigkeit berichtet, auch die anderen Beiträge waren interessant, leider ist man da nicht immer ganz auf den Schluß wo es sich um Neues handelt.

SATELLITE nr. 6 von Don Allen, 3 Arkle St. Cheetham & Co. Durham England, Preis zwei für 1/6d

Es ist bedauernswert, daß Don in seine Dienstzeit einberufen wurde, wo er doch gerade so ein schönes Zine zurecht gebracht hatte. Seine besondere Stärke war die zeichnerischen Beigaben, die denn überhaupt die bildhafte Gestaltung hier besonders lebhaft ist. Der Inhalt selbst hat wenig mit SF dafür aber sehr viel mit den Fans und den letzten Treffen in Kettering zu tun. Leider fehlt uns die Möglichkeit, nachzuprüfen, ob auch alles wahr ist, lustig ist es, das steht fest.

I nr. 5von Joy Goodwin & Vincent Clarke, 2nd Wellmeadow Road, Catford, London S.E. 6 England, Preis 1/-

Ein Zine, das auch jeden Penny seines Preises wert ist, gut aufgemacht und der Inhalt!!! Deutsche Leser können hier Julian Parr von seiner humorvollen Seite kennen lernen, denn selten habe ich mich über eine Erzählung so amüsiert wie über "His First Con..." und da die Geschichte in Fortsetzungen läuft, bin ich schon schrecklich gespannt auf die nächste Nummer. Der Inhalt von ganzen Zines ist, der Qualität nach, unerreicht. Ein Zine, das man nur empfehlen kann, eigentlich ist das auch nicht nötig, es empfiehlt sich von selbst und wer es einmal hatte, der will auch die nächsten Ausgaben nicht missen.

ALPHA von Jan Jansen, Zo Barthoslei, Borgerhout, Belgien - kann von Julian Parr bezogen werden.

Da es gegenwärtig das einzige Zine auf dem Kontinent ist, das nicht aus Deutschland kommt, sollten es diejenigen deutschen Fen lesen, die englisch können, denn schließlich will man doch erfahren, was sich in der Welt tut und Jan ist schon solange an der Arbeit, daß er jedermann und jedermann ihn kennt. In Zukunft wird ALPHA einen doppelten Boden haben, d. h. Dave Vanderman und Jan werden Rücken gegen Rücken ~~[illegible]~~ ihre Ausgabe von ALPHA zusammenheften. Dann weiß jeder ganz genau, wer die Böcke, falls vorhanden, geschossen hat. Wie leicht kann das ins Auge gehen! Fadenfalle, wir wünschen allen Gute!

VOID von den Zwillingsbrüdern Greg & Jim Benford, Gießen/Lahn, Wartweg 5.

Von Mal zu Mal werden die beiden besser und man kann ohne Übertreibung sagen, daß sie ihren Kinderschuhen anfing glänzend hinter sich gelassen haben und nun mit beflügeltem Schritt der Zukunft entgegen eilen. Für ihr blühendes Alter geben die beiden ein ganz respektables Zine heraus, wenn die selber auch wahrlich allen andere die Respekt vor irgend etwas haben. Aber es hat den Anschein, als sei ihr Ballon schwerer als ihr Heber. Wenn sie die Teenager-Fierschuhen überstreift haben, was noch manchen Jährchen dauern wird, sind sie vielleicht da, wo sie so gerne wären on top of this world or above!

SKY solugen angedenkens von Klaus Unbehaun, Wuppertal-Elberfeld
YKS siderantr. 34

Das ist einer der wenigen Entschuldigungen, der ich eine baldige und fröhliche Auferstehung wünsche. Ein Fanzine, wie es auch in Wiederland bereits zu lobendem Kommentar anlaß gegeben hat. Ein wenig SF, ein wenig Science, Besprechungen, Film, Unterhaltung, kurz, von jedem etwas. Wir weigern uns, das Ende von YKS als das letzte und Unabänderliche anzunehmen und lassen uns kein YKS für ein ... vormachen. Auf baldige heitere Erstehung!

ANDROMEDA das deutsche, diesmal, nicht zu verwechseln mit ANDROMEDA, das aus anderen Regionen strahlt, uns heiteren Geistes ist. Hier haben wir das Clubzine des SFCD, in dem sich die Leute versammelt haben, die sich weniger für SF als Literatur, dafür aber umso mehr für Raketen, Raumforschung und ähnlichen interessieren, wofür es, deutsche Gründlichkeit, ja auch eine Gesellschaft gibt. Nun, ANDROMEDA ist vielen, was ich mir schweren Herzens verkneife, aber es ist kein Fanzine wie die übrige Welt Fanzines versteht. O nein! Hier herrscht Ordnung! Unser Fanzine aus deutschen Gauen bringt zwar auch nicht mehr als den Abklatsch der anderen (genau wie ich, stimmt!), aber es ist ja auch leichter zu imitieren als zweifelhaften eigenen Fanzines zu geben. A N D R O M E D A, der Unterschied ist, daß der Herausgeber dieses Fanzines ein dirty old Pro ist, von dem ein anständiges eine erwartet, zumal er auch noch einen ganzen Stall hinter sich hat und die anderen Fanzines von einsamen Amateuren gemacht werden. Da Herr Ernsting also ein filthy pro ist, wird er sich kaum wundern, wenn ihm von anderer Seite das Leben schwer gemacht wird, das ist von mal los traurige Los der armen Pros. Aber nun zu meiner Sine.

Ich habe die Nase gestrichen voll von Raketen und ähnlichen Kram der doch schon so sehr zur Gegenwart gehört, daß es eine Zumutung ist, den Quark als Science Fiction zu bringen. Wenn ich über die Dinge lesen will, greife ich zu einem technischen Magazin, und siehe da, dort steht genau das gleiche wie bei Herrn Ernsting, nur mit ein bißchen andern Worten (Verzeihung, Herr Geschäftsf!) Für das, was seine Leser erleben und bewegt interessiert sich Herr Ernsting nicht die Bohne, denn auf Fanische Betätigung hat er stolz verzichtet. Und wer wird wohl zur Lektüre von interessanten SFerzählungen ermuntert, nachdem er einen Blick auf ANDROMEDA geworfen hat? Es ist meiner Meinung nach das beste Abschreckungsmittel, das man gebrauchen kann, um die Jugend der SF fern zu halten. Aber wie dem auch sei, Fandom besteht nicht nur aus SF, in der ganzen Welt nicht, warum nur in Deutschland? Sind wir so spießig und schulmeisterlich, daß uns die Zukunft erst vermotten muß, damit wir die genießen können?

Ist es wirklich so verachtenswert, wenn die anderen Fen sich erheitern und neben SF auch noch andere Interessen haben? Das Leben besteht aus so unendlich vielen Dingen, warum SF, und nur SF und eine einseitige SF überhaupt? So viele Zweige der Wissenschaft, so viele Ausgangspunkte für tausenderlei SFgeschichten. Und gerade wir Deutschen, die der Welt einmal die großen "Ingenieurromane" gegeben haben, wo sind unsere Autoren, die sich nicht in Epigonentum à la Amerikana erschöpfen, sondern deutsches, neues schaffen. Gerade in der SF! Darin Herr Ernsting sehe ich Ihre Aufgabe, denn Sie haben "Macht" und es liegt an Ihnen, ob wir dem Trott der anderen folgen, oder Fandom etwas Neues schenken. Sie haben ANDROMEDA, gemacht Sie es und fördern Sie SF in neuer Sicht. Was für ein herrliches Aufgabengebiet!

ANNE STEUL

ATOM

AUS ORION